

MATTHESONS
Harmonisches Tendmahl
Aus
Twölf erwählten Clavier-Suiten/
Bestehend in
Ouvertüren / Symphonien / Fugen / Boutaden / Præluden / Allemanden / Couranten / Sarabanden / Giquen / Arien und
Menuetten / nebst ihren Doublen oder Variationen,
Von
Arbeitsamier und ungemeiner STRUCTUR
errichtet/
Auch mit einer etwas umständlichen doch wolgemeinten
Vor- oder Anrede
An die heutige berühmte COMPOSITEURS
loco Frontispicii verschenk.

17 14

London Printed for I.D.Fletcher. and Sold at most Musick Shops.
Entered in the Hall Book according to Act of Parliament

J.G

Dem
Hoch = Edlen / Best und Hochge=
ahrten Herrn /
H. S. R. M.
JOH. ANTONIO
WINCKLER,
Beyder Rechten Doctori,
und
**Der Hamburgischen Republique Hoch=
ansehnlichen SYNDICO.**

Magnifice, Hoch-Eßler / Best und Hochgelahrter
Herr Doctor,
Sonders Hochgeehrter Herr Syndice,



Ange bin ich zwar zu Rathé gegangen / wem ich dieses /
ohne eiteln Ruhm curieux zu nennende / Werck immer-
mehr zuschreiben sollte. Es ist mir auch kein geringer
Zweisel aufgestossen / ob es nicht besser / sich der Dédication
gar zu überheben ? In Erwegung / daß gute Wissen-
schaften und Künste gemeinlich bey Einheimischen das
wenigste gelten / und sich die Worte des ehmahlichen
Württembergischen Hof-Predigers Joh. Val. Andreæ, so er in einem Schreiben
an seinen Herzog von dem bekandten Albrecht Dürer folgender Gestalt
angeführet : Hunc Italos plurimi facere nobisque succensere ; qui domestica nostra
bona & ornamenta non agnoscamus, füglich hiesiges Ortes per omnes casus applici-
ren lassen. Bis endlich meine Gedancken auff Ew. Magnificence ge-
fallen / allwo sie sich auch in der Meynung determiniret / daß Dieselbe noch
wol / als ein in allen soliden und galanten Studiis erfahrner Mann / an gegen-
wärtiger Bemühung einiges plaisir finden möchten. Das recht gute Concept
von der Music, so bey Ew. Magnif. jederzeit vermercket habe; Die ermun-
ternde Attention, so Dieselbe bey Anhörung eines Concerts spüren lassen;
Die billige Estime, so Sie vor diese edle Science hegen / und insonderheit
die bonne grace, mit welcher Ew. Magnif. die auf Dero selben glückliche
Wahl der Zeit componirte Serenate von mir auffgenommen / überreden mich
gänzlich / daß Ihnen diese Zuschrifte nicht unangenehm seyn kan.
Besagte Eigenschaften sind nun wol von der Art / daß sie Ew. Magnif.
Modestie eben nicht zu nahe treten / und hätte man an deren Stelle leicht
tausend andere Meriten erheben können / wenn sie nicht ohne dem in Ew.
Magnif. Person täglich der Welt in die Augen leuchteten; Wer jene aber
recht ansiehet / wird gleich wol für ein rares Exempel halten müssen / solche
bey einem Staats-Mann anzutreffen. Die liebe Music hat sich indessen
sonderlich darüber zu gratuliren / und hoffet bey so bewandten Umständen nicht
wenig gutes / zumahl da Ew. Magnif. sich des vornehmsten Musicalischen
Instruments zu Dero sonderbaren Recreation selber meisterlich zu bedienen wissen.
Mein Wunsch soll hieben seyn / daß in nachfolgenden Piecen Gelegenheit möge
gegeben werden / mittelst welcher Ew. Magnif. sich etwan eine horam succes-
sivam annehmlich vertreiben / und zugleich ihr Patrocinium bestärken kön-
nen / so wol ja hauptsächlich in Ansehen des ganzen Musicalischen Zustan-
des / dafür ich intercedire / als auch en faveur dessen der die Ehre hat mit un-
gemeiner Hochachtung zu seyn

Ew. Magnificence

Hamburg im Februario 1715.

+ 2

Dienst-ergebener
J. MATTHESON,
Secrétaire du Ministre Britannique.

Ande/

In alle tüchtige Compositeurs und rechtschaffene deutsche Virtuosen.

Hoch-und Wohl-Edle / Hoch-und Wohlgeahrte / geehrte Herren/

Mege ich es feinem Menschen verüble / wenn er durch erlaubte
Wege sich in der Welt einen guten Namen zu machen suchtet / so wird mich hoffentlich
auch niemand verdencken / daß nach Vermögen trachte / ein eben nicht zu verachtendes
Talent / so mir GOTT und die Natur verliehen / mit aller Bescheidenheit anzule-
gen / und dabei eine demselben gleichförmige Ehre / wenn ja sonst nichts folgen soll / zu erwerben.
Ich versahre hierin nicht nach der alten heuchlerischen Weise / und mache viel Wesens von meiner
Geringfügigkeit / wie es denn mit der falschen Modestie ein recht abgeschmacktes Ding ist ; son-
dern ich wol eine kleine Reputation in der Welt haben / und entsehe mich gar nicht / die
Trompete meiner eignen Fama quif gewisse Maasse abzugeben. Zu dem Ende hier eines und anderes
von meinen edirten Werken anzuführen nicht unihin kan.

Mein erster öffentlicher Versuch geschah mit Zwölff Sonaten vor 2. à 3. Flöten / welche
Etienne Roger , der Amsterdammer Diælographus , zwar ganz sauber und richtig in Kupffer gesto-
chen / mir aber übrigens sehr schlecht belohnet hat. Das gleichwohl selbiges Opus nachgehends von dem
ohlängst verstorbenen Mortier nach graviret worden / hält man eben für kein böses Zeichen.

Den andern Auftritt machten die Arien aus der Opera Henrico / nach welchen / wie
gerne gestehet / mir so wol der Druck an sich selbst / als auch die ungemeine Unachtsamkeit des Schatzers /
nebst dem Papier / einen schlechten Appétit erwecken könnten / wenn ich nicht versichert wäre / daß in
allen diesen Stücken mir keine Schuld bezumessen / und daß die Herren solches leicht glauben werden.
Denn / wegen der Noten war erstlich hie zu Lande kein ander Mittel verhanden / ein bey nahe 50. Bogen
austragendes Werk ohne grossen Schaden ans Licht zu stellen. Vors andere vermochte die zwey-
ja dreyfache Correctur nicht zu hindern / daß die in derselben Handgreifflich entdeckte Fehler nicht
unangerühret stehen blieben / ja die Omissiones eben so wenig ergänzt wurden. Und drittens kan
nicht eigentlich sagen / wie es mit dem Papier-Wechsel mag zugegangen seyn / man wird es aber
nachdencken.

Das nächste Werk / so meinen Namen führet / ist ein Opus Theoreticum , genandt : Das
Neu-eröffnete Orchester , welches noch ziemlich der Klufflage nach reusstret / und nebst den übrigen
von der Musicalischen Republick / wie gerne vernehme / in besonderm Werthe gehalten wird.

Nun habe zwar auch eine Sonate vors Clavier in Form einer grossen Tabelle alhier zum
Versuch graviren lassen ; Allein / mit welcher Mühe / welchen Kosten und welchem Verdruss / weiß
ich am besten. Das ich demnach genöthiget worden / mich mit gegenwärtiger meiner vierdeßen öffent-
lichen Arbeit / da mich Holland und Hamburg gnugsam gewöhnet / nach dem bequemen Sitz und
Aufenthalt loblicher Künste / ich meyne / nachdem mit teutschem Reichthum (*) hierin versehnen
Engeland zu wenden / und einem guten Freund in London den Verlag desselben aufzutragen ;
Welcher sich denn auch so wol darin verhalten / daß / außer wenigen / durch ich weiß nicht was für
Versehen im abschreiben eingeschlichenen fauten , dieses Werk / so wol an accuratesse , Zier- und
Reinlichkeit / als auch dem / in Verfertigung und Ausarbeitung der Sachen angewandten vielen
Fleisse / wol schwerlich noch zur Zeit etwas dieser Art über sich erkennen wird. Womit aber niemand
benommen / sich ins künftige noch mehr zu distingoiren ; Ja ich hoffe es selber zu thun. Es heisset
immer : plus ultra.

Falls nun nun ben aller solcher Mußwaltung und sinnreichen Arbeit auch die rechte Absicht
nicht gelten lassen wolte / die doch würcklich nächst der Ehre GOTTES die vornehmste ist und
darin bestehet / andern ein Vergnügen zu schaffen ; So wäre doch meines Bedürfnens auch eben
die kleine vanité nicht zu tadeln / sich durch solches und dergleichen lobliches Unternehmen einen Ruhm
zu suchen / nicht aber selber bezulegen. Und ist nicht gnugsam zu bewundern / wenn sonst Grund-ge-
leherte Universal-Leute / die rem literaria am treiben und schreiben / eine solche unschätzbare und der Theolo-
gia unmittelbar folgende allerannehmlichste Facultät / als die nie gnug gepriesene Music ist / schlech-
terdings negligieren und hindau setzen wollen / sich anbey nicht überreden können / daß darin eine
grosse Satisfaction , eine Wunder-reiche Wirkung / eine tieffe Erudition , ein hoher Ruhm / ja die
Menge solcher überirdischen Schönheiten (**) stecken / die werth sind / daß man um selbige recht zu
unter-

(*) Wäre sonst kein Deutscher da / möchte der einzige Herr Capellmeister Händel / den die Welt wegen seiner
soliden Composition und des sehr fertigen Claviers kennet / diesen Satz allein behaupten.

(**) (vid. J. P. Crouzaz in seinem Traité du Beau Cap. XI. de la Beauté de la Musique.)

untersuchen / lieber aus der Encyclopædia Philosophica / aus dem Weisheits-Kranz / die Dostel-Blumen und Dorn-Sträuche der Metaphysischen / Astrologischen und anderer Früchten ausmusteret / und seine Zeit vielmehr in Betrachtung dieser allerdehesten Rose und herrlichsten Geschöpfes anwendet als selbiges en passant schimpfflicher Weise in popularem , voluptarium & (grosse Gnade) liberalem einzutheilen. Wer hat jemals unter euch Musicis von solcher verächtlichen Distinction etwas gehöret ? Und wer hat jemals zur Bedeckung der Blöße/ seine Zuflucht zu dergleichen anzuglichen/ elenden und einem Lehrer unausständigen Feigen-Blättern genommen ; Soll popularis in dem Verstande stehen/ als man es von grossen Staats-weisen Fürsten und Herren gebrauchet / allwo es eine unvergleichlich schöne Eigenschaft andeutet / so mag es gelten ; soll es aber eine verworfene qualité denotiren / so möchte gerne wissen / warum man mit den Scandalis nicht weiter gehet / und auch die artem concionandi in eben dergleichen ungebührliche Prædicamenta sehet ? massen ja der gemeine Mann dem Pre-digen mehr als dem Musiciren nachläuft / und das letzte höhern und niedlichern Sinnem gerne über-lässt auch überlassen müß.

Wahr ist es / die Music ist eine solche Wissenschaft und Kunst / (denn Wissen und Können müssen bey einander stehen) welche wegen ihrer / über alle menschliche / geschweige intimæ gentis , Er-fähntrūs erhöheten Würde / Ursache hat / sich der undankbaren / solcher Götlichen Gabe bey weitem nicht werthen Welt / das ist / gemeinen Augen und Ohren / zu entziehen ; es wollen auch dazu die Mysanthropi , so heutiges Tages in allen Ständen gerne Meister spielen / nicht wenig helfen / indem sie dieses Himmels-Kind nebst andern Tugenden dermassen vertreiben / daß es theils aus Unlust/ theils durch überwiegende Bosseits - Kraft genothiget / sich gleichsam hie und da (absonderlich in Deutschland) verbergen und incognito auffhalten müß / wodurch etlichen desselben Clienten die Erfüllung der Sage eingetroffen : Musarum fama fames . Es steht wol gar zu befürchten / die heimliche Griffe Unlutherischer Christen bey Protestanten möchten die Sache endlich dahin bringen / daß die ehmalige Barbaries , welche vor etwa tausend Jahren in re Musica geherrschet hat / wiederum eingeführet / und man also aus der Trauffe in den Schlag-Regen gebracht werde / dasfern GOTT nicht seiner Kirche und dem gemeinen Wesen diesen unentbehrlichen Schatz seiner Gnade auff wunderbare Weise beiz behalten und zu conserviren beschlossen hätte. Hierzu nun brauchet der ewige Autor Harmoniæ & Ipsa Harmonia , Sacro - Sanctissima Tri - Unitas , Menschliche Werkzeuge / und scheinet eben deswegen bey der Unterdrückung des zu seinem Lobe und Ehren dienenden (*) Musicalischen Wesens / die allerbesten Ministros und Cultores derselben hoc Seculo hisque annis in die Welt gesandt zu haben/ so jemals die Sonne bescheinien kan / und von dergleichen man seit der Schöpfung nichts gelesen/ nichts gesehen / nichts gehöret ; ja gegen welcher Stärcke / auserlesenen Wissenschaft und unerhörten Fertigkeit alle Jüdische Antiquitäten hujus generis stincken / alle Griechische erblassen / und alle Lateinische sich schämen müßen. Solches thut der Allmächtige zu dem Ende / damit durch die heutigen Subjecta Mirabilia seiner unendlichen und unbegreiflichen Majestät / in Erhalt - und Er-hebung dieser Engel - mässigen Virtù ein desto herrlicheres wolklingendes Ehren - Gedächtnis auffgerichtet werden möge.

Meine Lands-Leute sind bereits an einem andern Orte auffgemuntert worden / die Hand ans Werk zu legen ; es hat auch / wiewol bey wenigen / die gute Wirkung gehabt / daß gesundere Gedanken gefasset / und der gute Wille gereicht worden. Zur That ist es aber noch meines Wissens nicht gekommen / außer dem einzigem Exempel des mit Recht hochberühmten / unerschöpflichen/ und sich glücklich - bestrebenden Herrn Capellmeister Keisers , welcher in seinen Anmerkungen über mein Orchestre mir viele Ehre / sich aber und dem edlen Metier alle Justice gethan hat. Lasst euch denn diesen Vorgänger encouragiren / ihr redliche und künstliche deutsche Musici ! und bestrebet euch mit allen Kräften dahin / daß der Sache selbst geholfen werde. Ich allein bin zu wenig gegen den ganzen Haufen derjenigen / die sich wider uns sehen / und det Musique ; wo nicht eine Feindschaft / wenigstens viele Geringachtung ankündigen. Die Typographi waren vor diesem die allergelehrtesten Leute in der Welt / sie liessen sich tapfer sehn / und ihre Geschichte sind mit haarkleinen Umständen auff Tafeln der Unsterblichkeit ge graben ; Wie aber steht es anho darum ? Welche Wissenschaft kan so viel grosse Lehrer auffweisen als die profundissima Musices Disciplina ? soll denn nun alles liegen bleiben ? Das sei ferne ! Man studire mit Ernst / practisire ohne Aufhhören / schreibe mit Nachdruck / und rette GOTTES / der Music und seine eigene Ehre. Noch ist es Zeit ; aber auch hohe.

Ich achte mich gerne / Hoch- und Wol-Edle / Hoch- und Wolgelahrte Herren / für den schwächesten unter euch / weil ich die Distance kenne / die in gewissen Stücken zwischen mir und demjenigen ist / den ich in unserer Genossenschaft nicht unbillig für einen der grösten ansehe und allerweile genandt habe. Allein / vielleicht muntert euch auch mein Beispiel und mein Vortrag desto mehr auf / weil er von einer solchen Person kommt / davon man es wol eben nicht vermuthet / und die sonst mit ihrem scavoir faire so wenig Ostentation und Wesen macht / daß sie noch neulich von einem schlecht bewan-

(*) Die Sauer-Töpfe und malhereux , so da fragen : Wozu die Music nütze oder diene ? Können sich diese utilitatem & necesitatem supremam merken / nicht daß GOTT / sondern wir derselben nothwendig bedürffen.

bewanderten Autoren an solchem Orte übergangen worden / wo dessen Präsumtion andern Ehre zu erweisen vergebens gesuchet / solche aber so vielen Subalternen auch verschwendet hat / daß man sich einer Omission wegen wol gratuliren mag. (*)

Die Music giebt mir nichts als zuweilen ein klein Louange ; Ich bin auch von ihr weiter keiner Belohnung gewärtig / als die mir meine Studia an und vor sich selbst / mit tausend Vergnügen/ ohne Zuthun Patronischer Kunst und Förderung sattsam reichen können. Mein Humeur ist gar nicht kriechend / daß ich / einen andern Besitz zu suchen als den ich habe / und der mir vielleicht eine Thür zu grössern Ehren öffnen kan / das geringste Wort verlieren solte. Wer mich brauchet / suche mich / so heisset es Vocation : sonst Intrusion , oder wol gar Bettelen. Eben desto weniger Ursache hätte ich ja / der Musica Verfechter zu seyn / wenn ich sonst nichts als meinen Nutzen betrachten wolte ; Aber mein Sentiment ist edler. Ich verwerfe vielmehr allen Nutzen / in so fern derselbe die Hochachtung vor einer Sache oder Science , sie haben auch Namen wie sie wollen / zuwege bringen soll. Au contraire , die Noth und der daraus fliessende so genannte Nutz erwecken bey mir und allen Wol-gesinneten vielmehr Verachtung als Estime. Welches sich leicht auf alle Wissenschaften appliciren lässt.

Wer die Iconologie versteht / mahle sich die Noth oder Nothwendigkeit einst ab / und betrachte dann / welch ein scheusliches Abentheuer daraus werde. Man erwege / was der Nutz für einer greulichen Niederträchtigkeit und für schamlosen Lacheries unterworffen sey. Darauff sehe man zum Grunde / daß Herr Nutz Vater / und Frau Noth Mutter der zwey pochenden Kinder Justiniani und Galeni seyn / so wird man eben das Geschlecht-Register der von denselben entsprossenen behden/ überaus nützlichen und nothigen/ Sciences in das Stamm-Buch der Alleredelsten zu setzen / keine sonderlich edele Ursach haben. Es heisset zwar im Sprichwort : Necesitas Mater Inventionum ; Man lässt es auch allenthalben passiren / nur bei der Music nicht ; Denn da ist die nackte / elende / armelige Nothwendigkeit weder zu sehen noch zu hören. (Hier redet man nicht von Personen / sondern Sachen.) C'est peu d'etre utile , (saget Mr. de la Motte in seinem Discours über den Homerum) on doit plaire. Das ist : Blosserdings nützlich seyn / will nicht viel sagen ; Man muß Gefallen erwecken. Ja / wer will behaupten / daß Musica res inventa und nicht vielmehr creata oder wol gar ab æterno seyn ? Alle die de Inventoribus rerum geschrieben haben / beweisen dessfalls nichts. Warum ? Ultra posse nemo obligatur.

Dass ich aber dieser Music mit allen Kräfftten ergeben bin / ihr das Wort reden / und sie / mit der Gnade / die mein GÖTTE verleihen wird / bis ans Ende meines Lebens treiben will / nach der Richtschnur : Hoc prius repetas Opus, hoc postremus omittas. Solches röhret aus einer natürlichen und angebohrnen Eigenschaft her / wozu eine gute Insicht und ein (Gott Lob) gesunder Verstand kommt / mittelst welchen ich wol mercke und urtheile / daß die Sache nicht gehöriger massen respectaret wird / und doch unter allen Verrichtungen des Menschen keine denselben anständiger / edler / gefälliger und preiss-würdiger gefunden werde / (da sie den Gottesdienst und das Gebet selbst mit begreiffet) als die himmlische Music. Ich prætendire zwar nicht / alle Menschen zu Musicos zu machen ; Es giebt auch deren sehr viel / die es unmöglich werden können / daß es demnach vergebene Arbeit wäre / daran zu künstlen ; Allein so viel verlangte wol / daß diejenige / die keine Ummenschen seyn wolten / zum wenigsten gewisser massen regard vor die grosse Kunst hätten. Denn auch / daß andere / die ein mächtiges Wesen von der Music zu machen affectiren / und doch nichts davon verstehen / (wie ihre Schriften es bezeugen) erst einen bessern Begriff davon zu haben lerneten / ehe und bevor sie mit unzulänglichen Muthmassungen blind kämen / und die Composition den Versen submittirten ; Da doch die Poesie als ein Grund oder Platz anzusehen / auf welchem die Music ihr schönes Gebäude errichtet / nicht aber sich denselben unterwirfft. Wenn ich hier dc Præstantia derselben schreiben woltet / O ! so würde der Raum viel zu enge seyn / auch den zehenden Theil meiner dizzfalls hegenden guten Gedanken zu fassen ; es ist auch schon / theils von andern / theils von mir selber / so kurz und nachdrücklich / als es ohne Affectation zu thun / vor diesem geschehen.

Wende mich derohalben wieder zu euch / ihr tüchtige Compositeurs und rechtschaffene deutsche Virtuosen , und lege euch hiemit zu heurtheilen für / ob ihr warten könnet / bis etwa ein Grammaticus , Metaphysicus , Opticus , Astrologus , oder ein ander recoctus Scriba eine zulängliche Historiam Musices , als sein Neben-Werk / zusammen trage ? (welches wol in Ewigkeit nicht geschehen möchte) oder ob ihr mit mir causam communem machen / meinen wenigen Vorrrath / so ich in materia substrata habe / mit gesammpter Hand zu Hülffe kommen / und das ungeheure Vacuum in Historia Literaria einiger massen ausfüllen wollest ? Tausend unendliche Entia & Hæcceitates ; Millionen Prædicamenta , Barbara , Celarent , hundert Ellen lange Tubos , für welche keine Fliege im Mond mit Frieden und unbelauert sitzen kan / &c. Das sind alles solche Sachen / die bei unsern Morosophis die Leute unsterblich machen und vergöttern / ja deren Länge und Breite in ganzen Bändern beschrieben werden müssen. Von der Music aber / außer dem blossen Namen / wird kein Wörtgen gedacht / und macht man es heute zu Tage mit dieser vortrefflichen Science , wie Caspar Schott mit der Geometrie , davon er selbst in Præfatione saget : Se ex infinitis pauca tantum adducturum , non

tam

(*) vid. E. g. P. p. 119. 120. &c.

tam ut Magiam Geometricam pertractasse ; quam ut eam non omisisse dicatur. Ich muss gestehen/ wenn ich in manchem Buche die Geschichte der haupt-lächerlichen Metaphysique und Astrologie, nebst andern Sinn-Mißgebührten so ausführlich habe beschrieben gesünden / und einen solchen ansehnlichen Haufen Sribenten mit ihrer ganzen Biographia dabei angetroffen/ ich mich würklich erfreuet / und gedacht habe : Was wird mir doch der Mann nicht für wackere Sachen von der Music sagen ! Wie viele Autores werde ich da nicht kennen lernen / und so weiter ; aber es ist auff eine kahle Seite ausgelaufen / darauf noch zum Überflus nichts gestanden / als der Inhalt des bekannten : Hoc scio, me nihil scire. Da doch von der Stern-Deuteley wol z. und mehr ganzer Bogen erfüllt gewesen. Was soll ich sagen ? Die guten Leute sind nicht zu verdencken ; denn ihr alter Kraut will sich nicht mehr schicken / und von neuen Noten wissen sie so viel als die Kuh vom neuen Thor. Ich vermuthe inzwischen nicht ohne Grund / daß diese Anmerckungen keine übelen Suiten haben werden / angesehen dieselbe so behutsam eingerichtet sind / daß schwerlich außer denjenigen / die ich würklich nicht beleidigen / sondern nur beklagen und gerne zur Raison bringen wolte / jemand meine speciale Absicht errathen wird.

Ob nun den Herrn Poeten / wegen der Ehre naher Verwandschafft mit der Music , von GOT und Rechts wegen wol zukame / das desiderirte Stück mit anzugreissen ; so ist doch bey ihnen vollend niemand zu Hause. Wenn sich auch gleich einer oder der andere teutsche Poet im ganzen Seculo einnahm findet / welcher so redlich ist / und der Musicalischen Meriten mit ein paar Zeilen in allen Ehren gedenket / wie solches unter andern ohnlangst der mit einem fähigen Ingenio begabte Herr Wolterec in der Vorrede seiner Holsteinischen Musen gethan / (weswegen ihm vor meine Person hiemit den gebührenden Danc öffentlich abstatte) so wird er noch wol von etlichen deswegen scheel angesehen / und ist unstreitig rarissima avis. Es werden wol wenig Poeten zugeben wollen / daß Poesis subalterna Musices seyn / als wovon die Rede stark gehet ; welches sie aber mit dem Banno (*) ausmachen mögen. Geschweige daß sie diese letztere allen Facultäten / sola Theologia exempta , vorziehen solten.

Bevor man deun aber ein solches vollständiges (**) Historisches Werk von der Music verfertigen könnte / (dazu mir zwar der erudite Herr Raupach in Stralsund einige Hülfss-Mittel gütig anbietet/ auch schon einen ziemlichen Entwurff des ganzen Systematis eingesandt hat/ dennoch aber / wie leicht zu erachten / nebst allerhand raren Büchern eine weitläufige und kostbare Correspondence erforderd werden will) möchte immittelst/ pour se mettre en haleine , ein anderes / ob wol kleineres / doch nicht weniger schätzbares Prob-Stück Musicalischer Ehren zum Vorschein kommen.

Meir unmaßgebliches Project , Messieurs , wäre dieses : Dass man vollauffig einige persönliche Nachrichten de Viris Musica clarissimis sammlete / und solche der curieux - gelehrteten Welt vor Augen legte ; Bielleicht dürfste das Andencken so vieler hochberühmten Leute / den übrigen im Quenstadt / König / Freher / Spängenberg / Swinger / und andern recensirten Viris , oder doch wenigstens (lachet nicht) den im Pasch / Juncke / NB. Frauenlob und Paulin auffgepunktet feminis eruditis gleich geachtet werden. Ja / wenn sich auch nur vors erste dieses Thema auff etwa eine Zeit von hundert Jahren / und so weit als Teutschlands Gränzen gehen / erstreckte ; so wäre doch einmal die Bähne gebrochen / und andern Nationen zugleich Anlass gegeben / die Materie weiter auszuführen. Ich bin versichert / der Hochgelahrte Doctor Musices , Herr Pepusch in Engeland / wird / nebst andern graduirten unserer Facultät daselbst / wenn sie dieses lesen / auf Mittel bedacht seyn / mein Vorhaben seines Ortes zu secundiren. Denn es muss ja einem jeden ehrliebenden teutschen Musico wol seltsam vorkommen / daß / da in den heutigen Sribenten z. E. der Logicorum , Zoologorum , Pneumaticorum , Dialeticorum , Grammatistarum , und wer weiß was für Leute ihre Nämnen und Lebens-Beschreibungen bis auff die geringste Ratze oder andere Bagatellen ; ja so gar der so genannten Graphicorum , Chalcographorum & Gymnastistarum (welches man auch auff teutsch haben kan in den Worten : Mahler / Kupfferstecher und Fechter) ihre Res gestæ mit solcher Embigigkeit ans Licht gebracht worden / als wenn es die größten Monarchen von der Welt gewesen wären / der armen Musurgorum & Musicorum so gar vergessen ist / daß fast kein einziger / wie sichs doch gebühret / an sie gedacht.

Dieses sind indessen zwey Stücke / die ich hiemit an die Hand gegeben und die Herren öffentlich nach Standes-Gebühr gebeten haben will / sich entweder selber darüber zu erbarmen / oder mir/ jeder von seinem Orte / solche volle Nachrichten einzusenden / daß dermahlens / und vors erste in Erwartung etwas wichtigers mit dem letzten Antrag de Vitis illustrium Musurgorum ein Anfang gemacht werden möge / als wozu ich bereits einige Collectanea besitze / und davon ein Specimen zu sehen mich unerhört verlanget. Ein jeder kan sich leicht vorstellen (im Fall die Arbeit mir auffzutragen) daß / was er dazu contribuieren wird / zu seiner Zeit cum gloria angedeutet werden soll. Ein Menschen Werk ist es nicht. Aus Büchern verlange nichts oder gar wenig zu schreiben ; von Todten auch nicht viel ; von Antiquitäten / die wir doch reichlich haben / noch weniger ; aber von neuen/

(*) vid. Alb. Banni Dissert. Epistol. de Mus. Nat. Orig. progr. &c.

(**) Ich sage vollständig / weil mir nicht unbewußt / was Prinz und andere ihren Werken für schöne Nahmen / aber weiter wenig gegeben.

neuen / lebendigen / künstlichen / galanten und wolgesinneten Subjectis einen honorablen Catalogum von etwa ein paar Alphabeten zu füllen / wäre meine Freude ; und dazu müssen mir neue / lebendige / künstliche / galante und wolgesinnete Virtuosen die hülffliche Hand bieten / sonst wird nichts daraus.

Was inzwischen gegenwärtige Partien betrifft / so habe wegen der Entfernung keine Correctur machen können / und finde mich gemüsiget / folgende wenige Sphalmata , die ich im durchblättern wahrgenommen / nebst andern die noch auffstossen möchten / zur Emendirung mit der Feder zu recom mendiren / s'intemal das schöne Papier sowol radiren als schreiben gerne zulässt / wie ich dessen schon Proben gemacht habe.

Titul : statt Aires ließ Airs.
ib. -- composées -- composés.
p. 9. lin. ult. in fine vor h nimm gis,
p. 10. l. 10. tactu I. -- a h a -- h cis h.
p. 17. l. 6. t. 5. fehlet G. ein viertel.
p. 18. vor Sinquieme -- Cinquieme.
ib. Fantasie ließ Fantaisie.
ib. l. 8 & 10. lösch die puncte bey der reprise aus.
p. 23. l. 8. t. 6. fehlen { a b achtel.
p. 24. l. 6. t. 1. soll für der vierdten Note ein
b. quadratum stehen.
ib. in fine vor Edition ließ Volume.
p. 29. l. ult. t. 1. fehlet bey der dritten Note ein
Creuz.

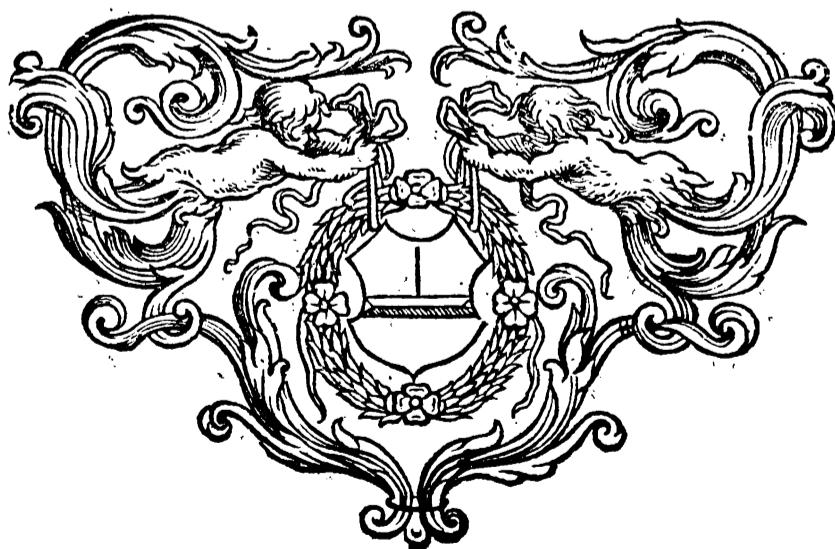
p. 31. l. 13. t. 2. fehlen zu Anfang in der Mittel-Partie
f. g. achtel.
p. 35. l. 8. t. 1. soll die zweyte Nota, dis, ein achtel seyn.
ib. l. 10. t. 9. das c. ebenfalls.
p. 36. l. 17. t. 2. & 3. Nota 1. muß ein b. für sich
haben.
p. 39. l. 8. t. 5. N. ult. soll gestrichen seyn.
p. 40. l. 5. t. ult. post notam 1. fehlet c. ein
viertel.
ib. l. 17. t. 2. müssen 4. sechszehntheil in die Mittel-
Stimme gesetzt werden / nemlich c. h. a. g.
ib. muß f. kein Creuz haben.
p. 41. l. 2. t. 5. fehlet die erste Note d. ein viertel.
&c.

Damit ich schliesslich auch von der eigentlichen Veranlassung zu dieser Arbeit etwas melde / so kan nicht umhin dem Hochgelahrten Doctori , sehr habilen Melothetz und Orpheo Lipsiensi , Herrn Johann Kuhnau die Ehre zu thun / und gar gerne zu gestehen / daß dessen so genandte Kleine Clavier - Übung bey mir eine lobliche Emulation verursachet habe. Wie weit ich es nun getroffen / und in welchen Stücken ich mit unter die Nachfolger desselben möge gerechnet werden / solches überlasse hiemit so wol ihm selbst / als auch der ganzen Musicalischen Welt / so weit die selbe hievon zu judiciren fähig ist / und würde mich glücklich schätzen / alstets mit eusserster Verbindlichkeit seyn zu können

Aller tüchtigen und rechtschaffenen teutschen Virtuosen

Williges Mit-Glied und schuldiger Diener

Der Autor.



To all Lovers of Musick.

Nothing, but an earnest Desire of acknowledging the many Favours I have received in this Nation, could have prompted me to this Undertaking; which (tho' it has required a great deal of Labour, & Charge,) I have nevertheless Surmounted with the utmost Satisfaction, hoping thereby to add to that great Improvement in Musick, which we have lately seen in these Kingdoms. —

Britain, now may hope to return those Arts, with Interest, which she borrowed from other Nations; and Foreigners in time may Learn of Those whom their Forefathers Taught; Since we are blest with a Monarch whose Soul is Form'd for Harmony, and whose Auspicious Reign will give Life, and Encouragement to Arts, and Sciences in General.

As the Harpfichord is an Instrument yet capable of Greater Improvement, so, the following Pieces claim a Precedence to all others of this Nature; not only that they are Composed by one of the Greatest Masters of the Age, in a Tast altogether pleasing, and Sublime; but as they are peculiarly Adapted to that Instrument and Engraven with an Exactness, which cannot be Equal'd by Any of this Nature, yet extant.

I hope, Therefore, all true Lovers of Musick will Honour these Performances with a Kind Acceptance; which may (perhaps) — Embolden me, by Something yet more useful, to shew how much I am

Their Most Obedient, Humble Servant,

J.D Fletcher

Suite Première pour le Clavecin.
Composee par
J. Mattheson

Prelude.

Allemande

1 2 3 4 5 6

Double

1 2 3 4 5 6

A handwritten musical score for two voices (Soprano and Alto) and piano. The score consists of ten staves of music. The first four staves are continuous, followed by a section titled "Courante" (indicated by a large, decorative cursive script). This section continues for six staves, ending with a final section of two staves. The music is written in common time, with various key signatures (G major, C major, F major, etc.) indicated by sharps and flats. The vocal parts use note heads with stems, while the piano part uses a bass clef and includes dynamic markings like "tr." (trill) and "rit." (ritardando). Measure numbers are present at the beginning of each section.

Double.

6

A handwritten musical score for 'Double'. The score consists of eight staves of music. The first staff starts with a treble clef, a 3/4 time signature, and a key signature of one sharp. It features sixteenth-note patterns and some grace notes indicated by asterisks (*). The subsequent staves switch between bass and treble clefs, and time signatures change frequently (e.g., 3/8, 2/8, 9/8). The notation includes various note heads, stems, and bar lines, with some notes having slurs or ties. The handwriting is fluid and expressive.

Sarabande.

tr.

3/8

A handwritten musical score for 'Sarabande'. The score consists of three staves of music. The first two staves begin with a treble clef and a 3/8 time signature. The third staff begins with a bass clef and a 3/8 time signature. The notation includes eighth-note patterns and grace notes marked with asterisks (*). The score concludes with a final measure ending in a 9/8 time signature. The handwriting is fluid and expressive, with clear markings for dynamics and time changes.

A handwritten musical score for two voices, consisting of ten staves of music. The music is in common time, with various key signatures (G major, D major, A major, E major) indicated by the G clef and the number of sharps or flats. The score includes dynamic markings such as trills and grace notes. The title "Gigue" is written in cursive across the first two staves. The page number 7 is located in the top right corner.

Suite Seconde, pour le Clavecin.

Tocatine.

8

9

10

11

12

13

14

15

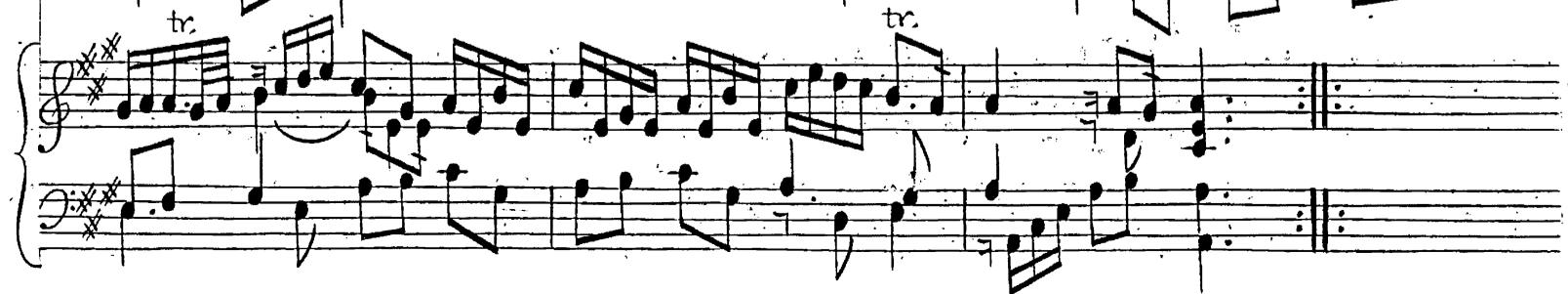
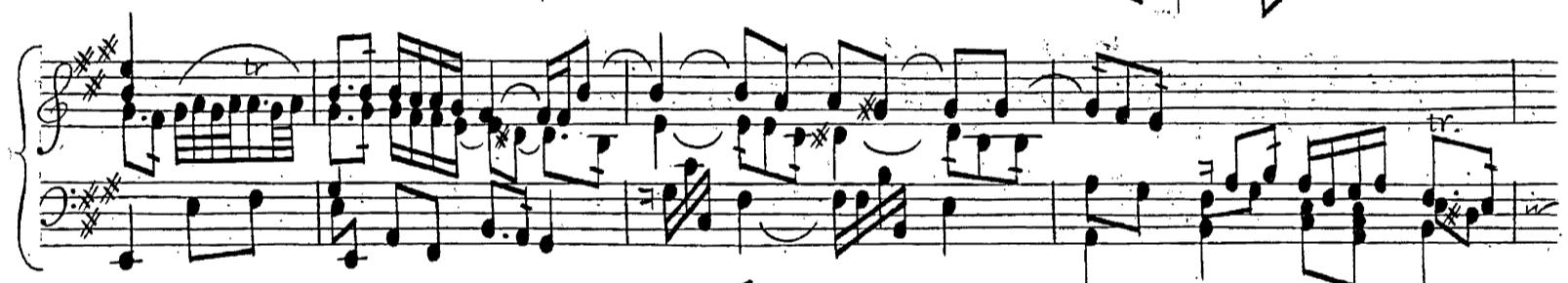
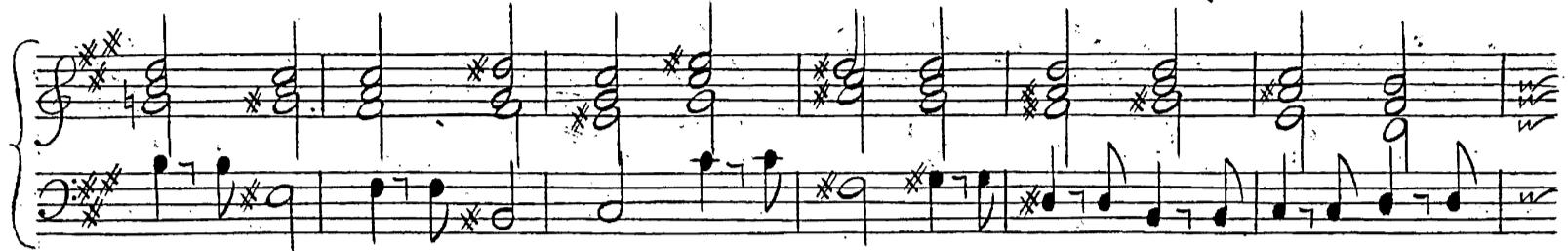
16

Prestissimo.

Prestissimo.

Arpeggiato.

9



10

Curante.

Handwritten musical score for Curante, page 10. The score consists of two staves. The top staff is in common time (indicated by '3') and the bottom staff is in 9/8 time (indicated by '9'). Both staves have a key signature of one sharp. The music features various note heads, stems, and rests, with some notes having diagonal lines through them. Measures 10 through 13 are shown.

Handwritten musical score for Curante, page 10. The score consists of two staves. The top staff is in common time (indicated by '3') and the bottom staff is in 9/8 time (indicated by '9'). Both staves have a key signature of one sharp. The music features various note heads, stems, and rests, with some notes having diagonal lines through them. Measures 14 through 17 are shown.

Handwritten musical score for Curante, page 10. The score consists of two staves. The top staff is in common time (indicated by '3') and the bottom staff is in 9/8 time (indicated by '9'). Both staves have a key signature of one sharp. The music features various note heads, stems, and rests, with some notes having diagonal lines through them. Measures 18 through 21 are shown.

Handwritten musical score for Curante, page 10. The score consists of two staves. The top staff is in common time (indicated by '3') and the bottom staff is in 9/8 time (indicated by '9'). Both staves have a key signature of one sharp. The music features various note heads, stems, and rests, with some notes having diagonal lines through them. Measures 22 through 25 are shown.

Handwritten musical score for Curante, page 10. The score consists of two staves. The top staff is in common time (indicated by '3') and the bottom staff is in 9/8 time (indicated by '9'). Both staves have a key signature of one sharp. The music features various note heads, stems, and rests, with some notes having diagonal lines through them. Measures 26 through 29 are shown.

Handwritten musical score for Curante, page 10. The score consists of two staves. The top staff is in common time (indicated by '3') and the bottom staff is in 9/8 time (indicated by '9'). Both staves have a key signature of one sharp. The music features various note heads, stems, and rests, with some notes having diagonal lines through them. Measures 30 through 33 are shown.

Handwritten musical score for Gigue, page 10. The score consists of two staves. The top staff is in common time (indicated by '3') and the bottom staff is in 9/8 time (indicated by '9'). Both staves have a key signature of one sharp. The music features various note heads, stems, and rests, with some notes having diagonal lines through them. Measures 34 through 37 are shown.

Handwritten musical score for Gigue, page 10. The score consists of two staves. The top staff is in common time (indicated by '3') and the bottom staff is in 9/8 time (indicated by '9'). Both staves have a key signature of one sharp. The music features various note heads, stems, and rests, with some notes having diagonal lines through them. Measures 38 through 41 are shown.

Handwritten musical score for Gigue, page 10. The score consists of two staves. The top staff is in common time (indicated by '3') and the bottom staff is in 9/8 time (indicated by '9'). Both staves have a key signature of one sharp. The music features various note heads, stems, and rests, with some notes having diagonal lines through them. Measures 42 through 45 are shown.



12

The first page of the score features a large, ornate initial 'A' at the top left. The music is written in five systems of five-line staff notation. The key signature is A major (no sharps or flats). The time signature varies between common time and 6/8. The notation includes various note heads, stems, and bar lines. The first system ends with a repeat sign and a double bar line.

Suite troisième pour le Clavecin.

Allemande.

The second page begins with the title 'Allemande.' in a decorative script. It contains four systems of five-line staff notation. The key signature changes to D major (one sharp). The time signature is common time. The music consists of eighth-note patterns and sixteenth-note figures, with some grace notes indicated by small 'tr' (trill) markings above certain notes.

A handwritten musical score for two staves, page 13. The top staff uses a treble clef and the bottom staff uses a bass clef. The music consists of eight measures. Measure 1: Treble staff has eighth-note pairs followed by sixteenth-note pairs. Bass staff has eighth-note pairs. Measure 2: Treble staff has eighth-note pairs followed by sixteenth-note pairs. Bass staff has eighth-note pairs. Measure 3: Treble staff has eighth-note pairs followed by sixteenth-note pairs. Bass staff has eighth-note pairs. Measure 4: Treble staff has eighth-note pairs followed by sixteenth-note pairs. Bass staff has eighth-note pairs. Measure 5: Treble staff has eighth-note pairs followed by sixteenth-note pairs. Bass staff has eighth-note pairs. Measure 6: Treble staff has eighth-note pairs followed by sixteenth-note pairs. Bass staff has eighth-note pairs. Measure 7: Treble staff has eighth-note pairs followed by sixteenth-note pairs. Bass staff has eighth-note pairs. Measure 8: Treble staff has eighth-note pairs followed by sixteenth-note pairs. Bass staff has eighth-note pairs.

14.

Sarabande



Douce



Gigue



Suite quatrième, pour le Clavecin.

Allemande.

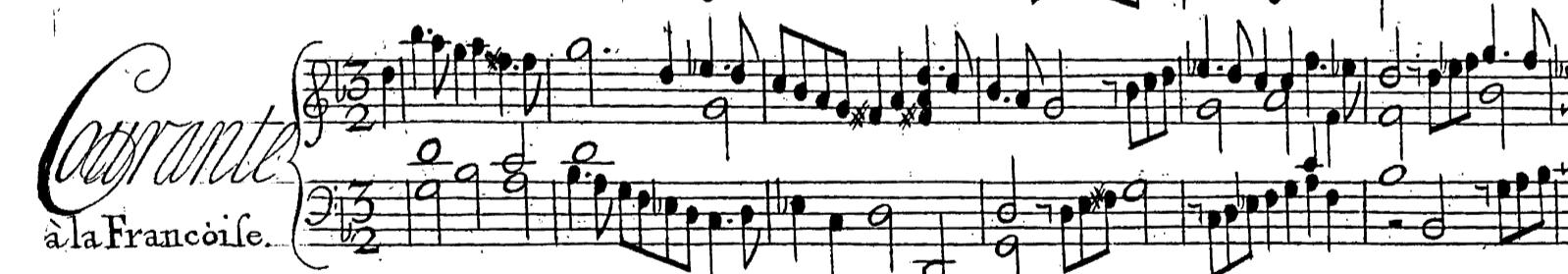
15

16

17

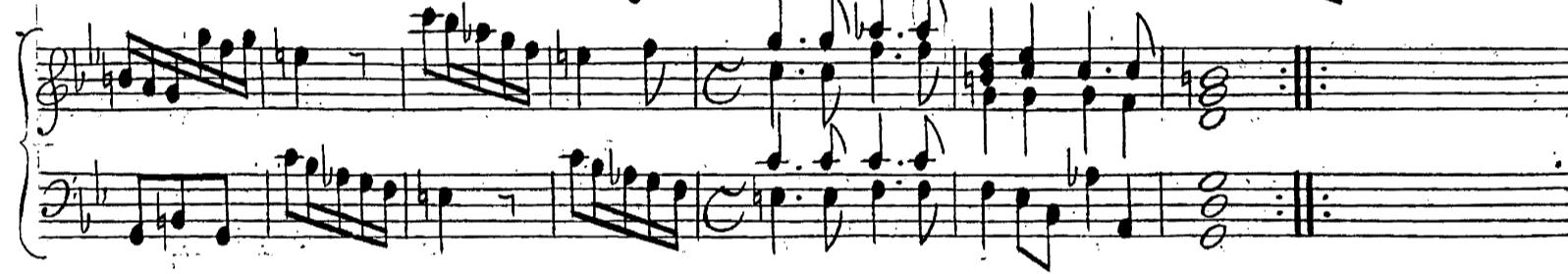
18

16





18



Double

Handwritten musical score for two movements. The first movement, labeled "Double", consists of six staves of music in common time, featuring various note heads and stems. The second movement, labeled "Courante", begins with a staff in common time and transitions to a staff in 3/4 time. Both movements include dynamic markings such as p (piano) and f (forte). The score is written on five-line staves with some ledger lines.

Courante

Continuation of the handwritten musical score for the "Courante" movement. The score continues on five-line staves, showing the progression of the piece. The music includes various note heads and stems, and maintains the 3/4 time signature established in the previous section.

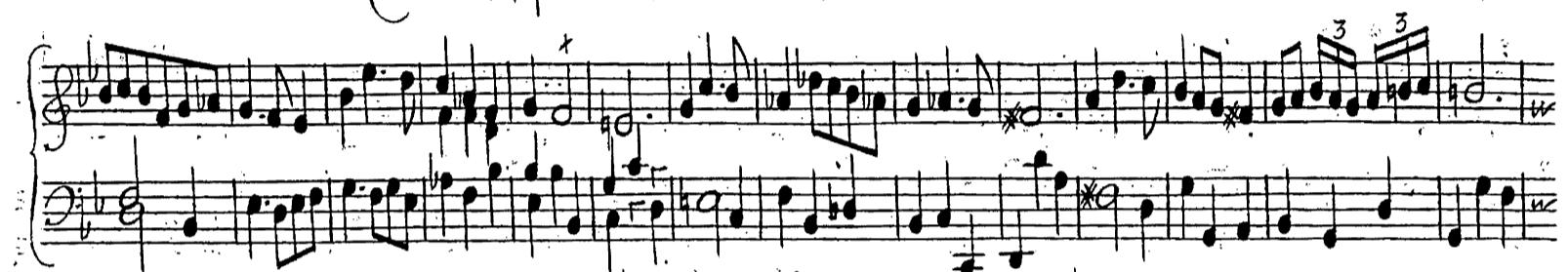
20

Douce

Second
Douce

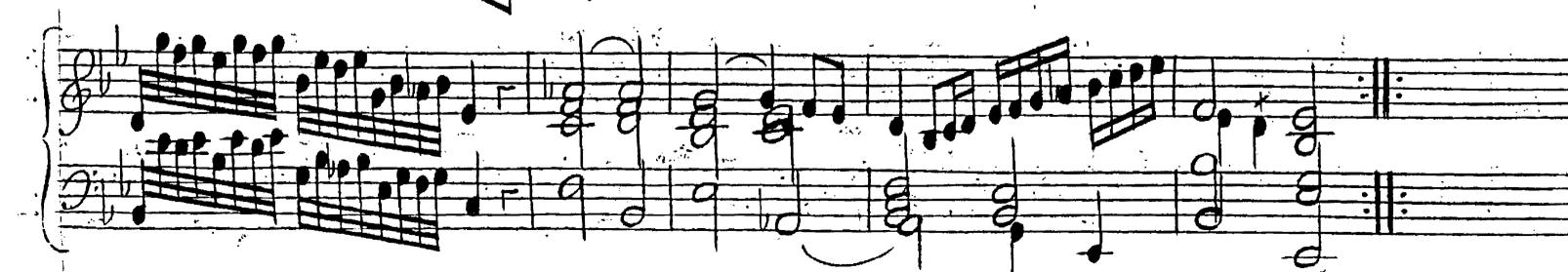


Menuet.



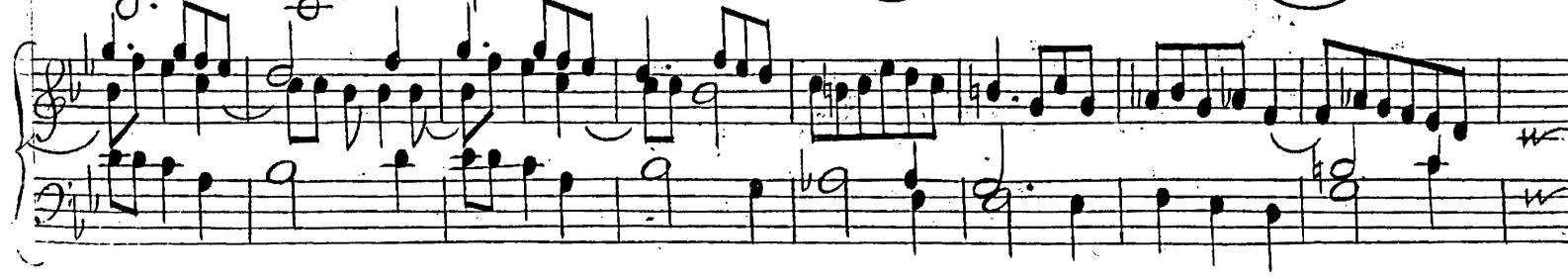
Suite Sixieme pour le Clavecin.

Prelude.





Handwritten musical score for 'Clementine'. The score continues from the previous page. The first staff starts with a treble clef, a common time signature, and a key signature of one sharp. The second staff starts with a bass clef, a common time signature, and a key signature of one sharp. The music includes various note heads, stems, and rests, with some notes grouped by parentheses. Measures 23, 24, and 25 are shown, each ending with a double bar line and repeat dots.



A handwritten musical score for two voices, consisting of ten staves of music. The music is in common time, with a key signature of one flat. The vocal parts are written in soprano and alto clefs. The score includes various musical markings such as dynamic signs, slurs, and rests. There are also several large, decorative, cursive signatures: 'Air' on the first staff, 'Double' on the fifth staff, and 'Hallelujah' on the ninth staff. The score is numbered '23' in the top right corner.

23

Allegro

Double

Hallelujah

24

Gigue.

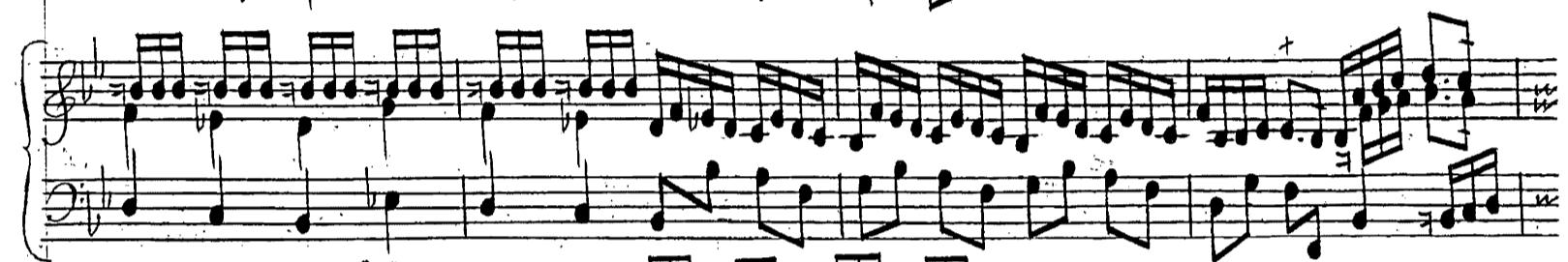
The musical score consists of two parts: Gigue and Menuet. The Gigue section starts with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a time signature of 3/8. It features a melodic line with eighth-note patterns and harmonic support from a basso continuo line below. The Menuet section follows, starting with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a time signature of 3/4. It includes a melodic line and a basso continuo line, with some measure endings indicated by double bar lines.

Fin du Premier Volume

Suite Settième pour le Claveau
 Composée par
 F. Catteson

Prelude.

27



A handwritten musical score for two staves, likely for a harpsichord or organ. The score consists of ten staves of music, each with a treble clef, a bass clef, and a key signature of one flat. The music is in common time, indicated by a 'C' at the beginning of each staff. The first staff begins with a series of eighth-note pairs followed by sixteenth-note patterns. The second staff begins with a dotted half note followed by eighth-note pairs. The third staff begins with a dotted half note followed by eighth-note pairs. The fourth staff begins with a dotted half note followed by eighth-note pairs. The fifth staff begins with a dotted half note followed by eighth-note pairs. The sixth staff begins with a dotted half note followed by eighth-note pairs. The seventh staff begins with a dotted half note followed by eighth-note pairs. The eighth staff begins with a dotted half note followed by eighth-note pairs. The ninth staff begins with a dotted half note followed by eighth-note pairs. The tenth staff begins with a dotted half note followed by eighth-note pairs.

29



Suite Huitième pour le Clavecin.



Double.

Handwritten musical score for the 'Double' section, starting at measure 30. The score consists of five systems of music for two staves. The top staff uses a treble clef and common time (indicated by 'C'). The bottom staff uses a bass clef and common time (indicated by 'C'). The music features various note heads, stems, and bar lines. Measures 30 through 35 are shown, with measure 35 ending with a double bar line.

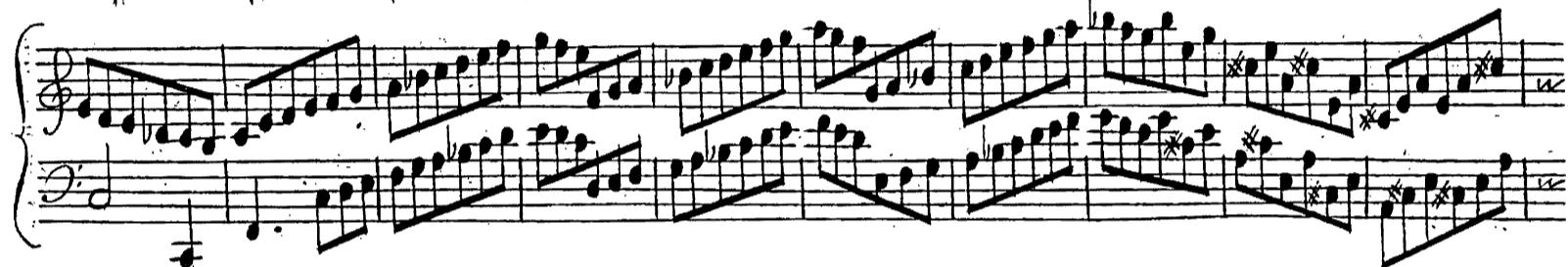
Courante.

83.

03

Handwritten musical score for the 'Courante' section, starting at measure 83. The score consists of four systems of music for two staves. The top staff uses a treble clef and common time (indicated by 'C'). The bottom staff uses a bass clef and common time (indicated by 'C'). The music features various note heads, stems, and bar lines. Measures 83 through 87 are shown, with measure 87 ending with a double bar line.

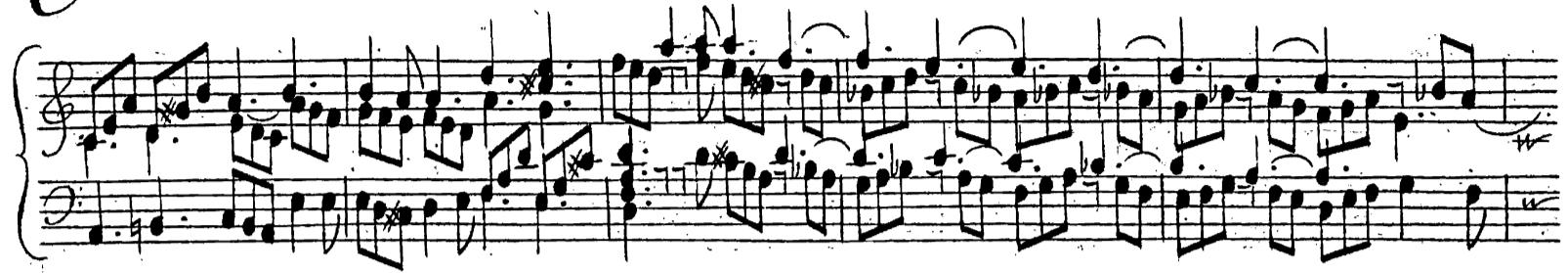
Douze



Sarabande.



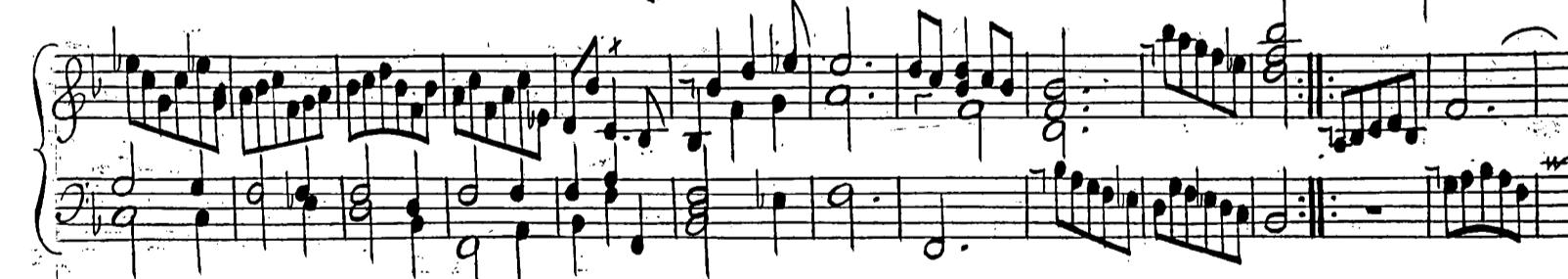
Gigue.



Suite Neuvième pour le Clavecin.
Outad.



33



Courante 2^{me}

The musical score consists of ten staves of handwritten music. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat, and a 3/4 time signature. The subsequent staves alternate between bass and treble clefs, maintaining the same key signature and time signature. The music features a variety of note heads, some marked with an asterisk (*), and various slurs and grace notes. The notation is dense and rhythmic, typical of a baroque dance score.

35



Handwritten musical score for two voices (Soprano and Bass) and piano.

Section 1: Measures 1-10. Treble clef, bass clef, common time. Key signature: B-flat major (two flats). The vocal parts feature eighth-note patterns with occasional sixteenth-note grace notes. The piano part provides harmonic support with sustained notes and chords.

Section 2: Measures 11-20. Treble clef, bass clef, common time. Key signature: B-flat major. The vocal parts continue with eighth-note patterns. The piano part includes sustained notes and chords.

Section 3: Measures 21-30. Treble clef, bass clef, common time. Key signature: B-flat major. The vocal parts feature eighth-note patterns. The piano part includes sustained notes and chords.

Section 4: Measures 31-40. Treble clef, bass clef, common time. Key signature: B-flat major. The vocal parts feature eighth-note patterns. The piano part includes sustained notes and chords.

Section 5: Measures 41-50. Treble clef, bass clef, common time. Key signature: B-flat major. The vocal parts feature eighth-note patterns. The piano part includes sustained notes and chords.

Section 6: Measures 51-60. Treble clef, bass clef, common time. Key signature: B-flat major. The vocal parts feature eighth-note patterns. The piano part includes sustained notes and chords.

Section 7: Measures 61-70. Treble clef, bass clef, common time. Key signature: B-flat major. The vocal parts feature eighth-note patterns. The piano part includes sustained notes and chords.

Section 8: Measures 71-80. Treble clef, bass clef, common time. Key signature: B-flat major. The vocal parts feature eighth-note patterns. The piano part includes sustained notes and chords.

Section 9: Measures 81-90. Treble clef, bass clef, common time. Key signature: B-flat major. The vocal parts feature eighth-note patterns. The piano part includes sustained notes and chords.

Section 10: Measures 91-100. Treble clef, bass clef, common time. Key signature: B-flat major. The vocal parts feature eighth-note patterns. The piano part includes sustained notes and chords.

Coda: Measures 101-110. Treble clef, bass clef, common time. Key signature: B-flat major. The vocal parts feature eighth-note patterns. The piano part includes sustained notes and chords.

37

Suite Dixième pour le Clavecin

Symphonie.

Vitement



The section continues with three staves of handwritten musical notation. The first staff uses a treble clef and common time. The second staff uses a bass clef and common time. The third staff uses a bass clef and common time. The notation includes various note heads, stems, and rests, typical of early printed music notation.

Courante.

3

This section begins with a treble clef, common time, and a key signature of one sharp. It consists of three staves. The first staff has a basso continuo part with a bassoon line underneath. The second staff features a soprano line with sixteenth-note patterns. The third staff shows a bassoon line with eighth-note patterns.

The section continues with three staves of handwritten musical notation. The first staff uses a treble clef and common time. The second staff uses a bass clef and common time. The third staff uses a bass clef and common time. The notation includes various note heads, stems, and rests, typical of early printed music notation.

The section continues with three staves of handwritten musical notation. The first staff uses a treble clef and common time. The second staff uses a bass clef and common time. The third staff uses a bass clef and common time. The notation includes various note heads, stems, and rests, typical of early printed music notation.

Parabande.

3

This section begins with a treble clef, common time, and a key signature of one sharp. It consists of three staves. The first staff has a basso continuo part with a bassoon line underneath. The second staff features a soprano line with sixteenth-note patterns. The third staff shows a bassoon line with eighth-note patterns.

The section continues with three staves of handwritten musical notation. The first staff uses a treble clef and common time. The second staff uses a bass clef and common time. The third staff uses a bass clef and common time. The notation includes various note heads, stems, and rests, typical of early printed music notation.

The section continues with three staves of handwritten musical notation. The first staff uses a treble clef and common time. The second staff uses a bass clef and common time. The third staff uses a bass clef and common time. The notation includes various note heads, stems, and rests, typical of early printed music notation.

39

Gigue

The musical score consists of two staves. The top staff is in treble clef and 6/8 time, with a basso continuo staff below it. The bottom staff is in bass clef and 6/8 time. Both staves feature sixteenth-note patterns with various dynamics and markings like asterisks and slurs.

Suite Onzième pour le Clavecin.

40

Fugue.

A handwritten musical score for a Clavichord Fugue, consisting of ten staves of music. The score is written in two systems. The first system begins with a treble clef, a common time signature, and a key signature of one sharp. It features a basso continuo staff at the bottom. The second system begins with a bass clef, a common time signature, and a key signature of one sharp. The music consists primarily of eighth-note patterns, with occasional sixteenth-note figures and rests. The score includes various performance markings such as 'tr' (trill), 'C' (coda), and dynamic markings like 'ff' (fortissimo) and 'ff' (fortissimo). The manuscript is written in a clear, cursive hand, with some ink smudges and corrections visible.

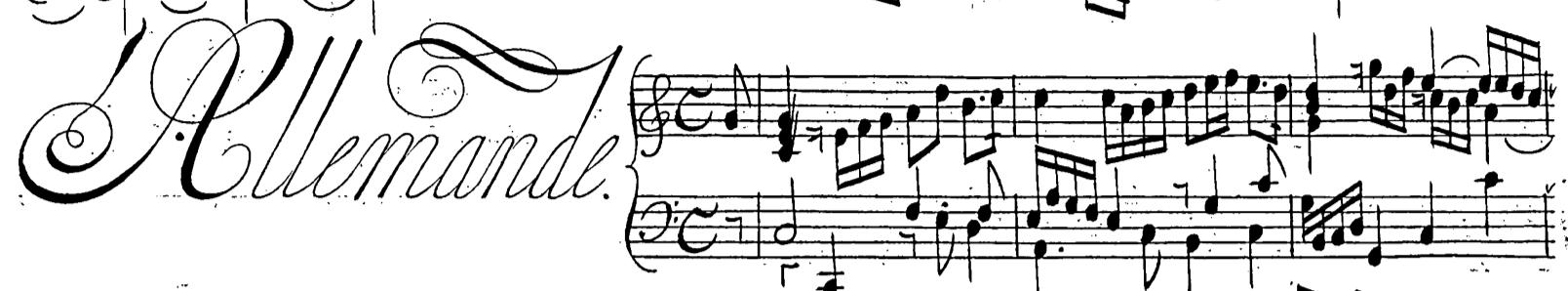
41

Overture.

82

28:

Viste,



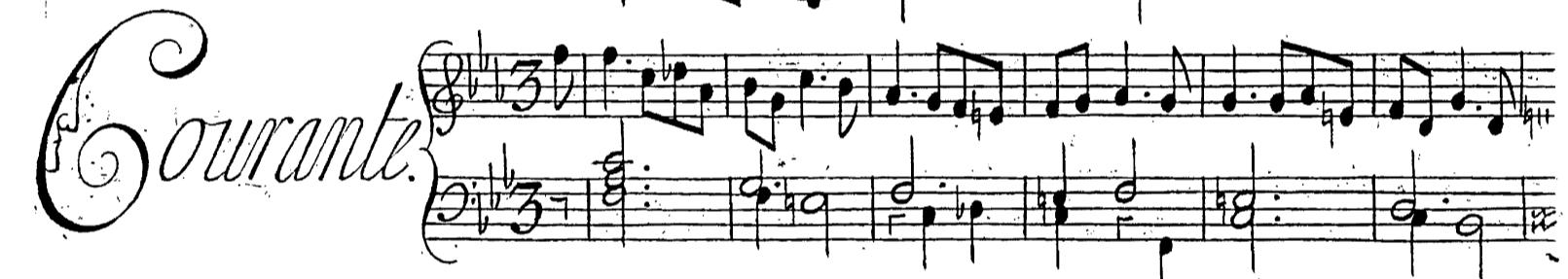


Menill.

Suite Douzième pour le Clavecin.

Ouverture.

A handwritten musical score for two voices, consisting of ten staves of music. The music is in common time and includes various dynamics such as ff , f , mf , mfp , p , and pp . The vocal parts are written in soprano and alto clefs. The score features continuous eighth-note patterns, sixteenth-note patterns, and occasional quarter notes. Measure numbers are present at the beginning of each staff.



Piano.



Sarabande

46

Handwritten musical score for Sarabande, measures 46-48. The score consists of three staves. The top staff uses a treble clef, a common time signature, and a key signature of one flat. The middle staff uses a bass clef, a common time signature, and a key signature of one flat. The bottom staff uses a bass clef, a common time signature, and a key signature of one flat. Measure 46 starts with a half note followed by eighth notes. Measure 47 starts with a half note followed by eighth notes. Measure 48 starts with a half note followed by eighth notes.

Double I^{mier}

Handwritten musical score for Double I, measures 1-3. The score consists of three staves. The top staff uses a treble clef, a common time signature, and a key signature of one flat. The middle staff uses a bass clef, a common time signature, and a key signature of one flat. The bottom staff uses a bass clef, a common time signature, and a key signature of one flat. Measures 1-3 feature eighth-note patterns with slurs and grace notes.

Double 2

Handwritten musical score for Double 2, measures 1-3. The score consists of three staves. The top staff uses a treble clef, a common time signature, and a key signature of one flat. The middle staff uses a bass clef, a common time signature, and a key signature of one flat. The bottom staff uses a bass clef, a common time signature, and a key signature of one flat. Measures 1-3 feature eighth-note patterns with slurs and grace notes.

Double 3

Two staves of music for three voices. The top staff uses soprano, alto, and bass clefs. The bottom staff uses alto, tenor, and bass clefs. The key signature is A major (no sharps or flats). The time signature is common time (indicated by 'C'). The music consists of eighth-note patterns.

Gigue

Two staves of music for three voices. The top staff uses soprano, alto, and bass clefs. The bottom staff uses alto, tenor, and bass clefs. The key signature is A major (no sharps or flats). The time signature is common time (indicated by 'C'). The music consists of eighth-note patterns.

Two staves of music for three voices. The top staff uses soprano, alto, and bass clefs. The bottom staff uses alto, tenor, and bass clefs. The key signature is A major (no sharps or flats). The time signature is common time (indicated by 'C'). The music consists of eighth-note patterns.

Two staves of music for three voices. The top staff uses soprano, alto, and bass clefs. The bottom staff uses alto, tenor, and bass clefs. The key signature is A major (no sharps or flats). The time signature is common time (indicated by 'C'). The music consists of eighth-note patterns.

Menuet¹

Two staves of music for three voices. The top staff uses soprano, alto, and bass clefs. The bottom staff uses alto, tenor, and bass clefs. The key signature is A major (no sharps or flats). The time signature is common time (indicated by 'C'). The music consists of eighth-note patterns.

Two staves of music for three voices. The top staff uses soprano, alto, and bass clefs. The bottom staff uses alto, tenor, and bass clefs. The key signature is A major (no sharps or flats). The time signature is common time (indicated by 'C'). The music consists of eighth-note patterns.

Menuet²

Two staves of music for three voices. The top staff uses soprano, alto, and bass clefs. The bottom staff uses alto, tenor, and bass clefs. The key signature is A major (no sharps or flats). The time signature is common time (indicated by 'C'). The music consists of eighth-note patterns.

Two staves of music for three voices. The top staff uses soprano, alto, and bass clefs. The bottom staff uses alto, tenor, and bass clefs. The key signature is A major (no sharps or flats). The time signature is common time (indicated by 'C'). The music consists of eighth-note patterns.

Fin du Second Volume.